

«Ohne Komma»: Das Buch von Myriam Wahli war knifflig zu übersetzen

Yves Raeber hat das Buch «Venir grand sans virgules» der Autorin Myriam Wahli für den Bieler Verlag Die Brotsuppe ins Deutsche übertragen. Die regionalen sprachlichen Eigenheiten haben dem Übersetzer die Arbeit nicht gerade erleichtert.

Alexandre Waelti / pl

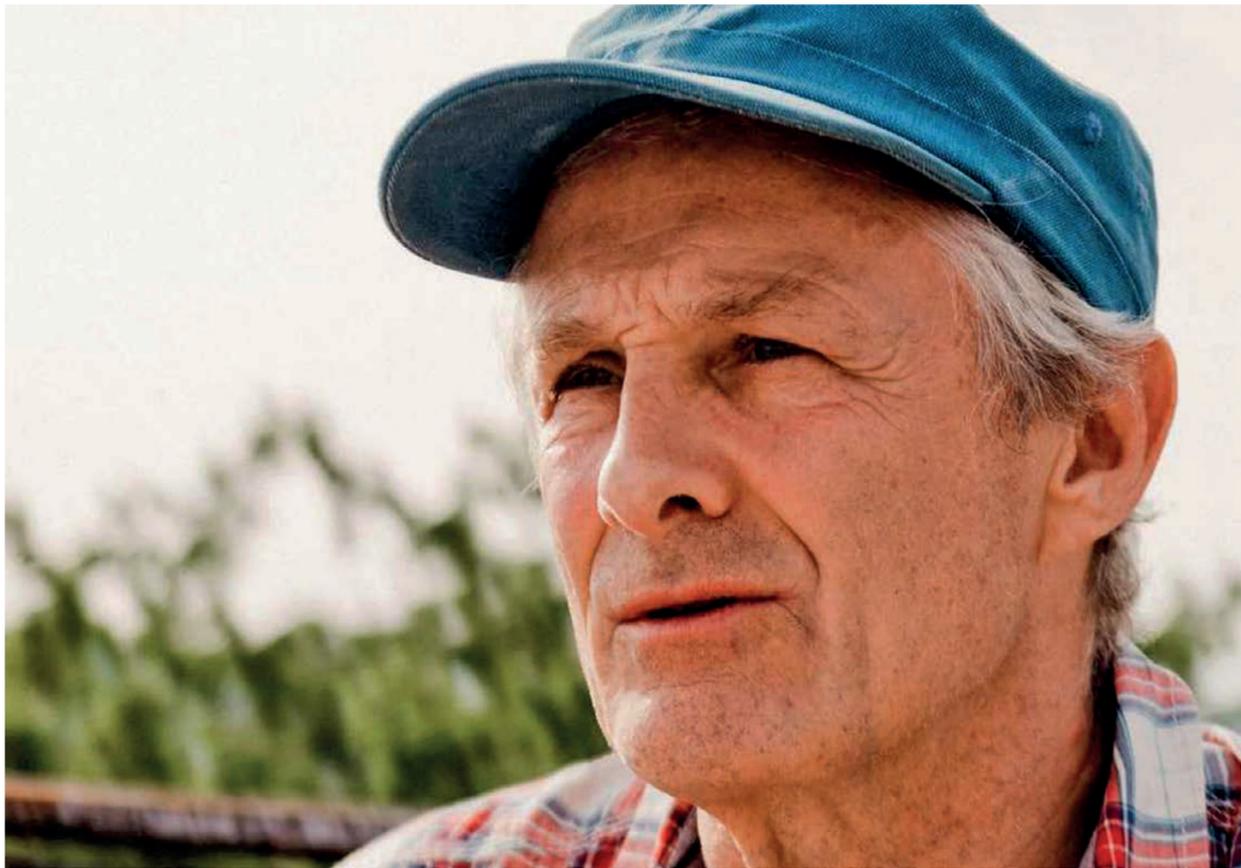
«Ohne Komma»: So lautet der deutsche Titel des ersten Romans der Bieler Autorin Myriam Wahli, der 2018 auf Französisch im Verlag Editions de l'Aire erschienen ist. Die Erzählung berichtet aus der Perspektive eines zehnjährigen Mädchens, das im Jurabogen aufwächst. Die kindliche Naivität des Blicks auf die Welt schützt die Romanfigur vor seelischen Verletzungen, denen sie im Korsett einer strengen Erziehung mit den zahlreichen Wirren innerhalb ihrer Familie ausgesetzt ist.

Der unbeschwerte Blick des Kindes

«Der recht kurze Text könnte zur Annahme verleiten, die Übersetzung berge eine entsprechend anspruchslose Aufgabe. Das Gegenteil war der Fall», berichtet Yves Raeber, der das Buch ins Deutsche übertragen hat. Trotz einer mitunter bedrohlichen Wirklichkeit innerhalb der Familie schweift der Blick des Kindes unbeschwert über Felder und Hügel. Diese Betrachtung fasst die Kulisse des Romans von Myriam Wahli zusammen.

«Man spürt eine konfliktreiche Beziehung zur Mutter. Der Vater hingegen scheint abwesend, weit weg», erzählt der Übersetzer. Man weiss, dass der Mann im Gefängnis arbeitet, aber ahnt nicht, welche Rolle er dort versieht. Von einem Tag auf den anderen verfällt er in ein seelisches Tief, ohne zu wissen, warum.

All diese Geheimnisse bestimmen den Rhythmus der gesammelten Kindheitserinnerungen. Diese Tristesse wird regelmässig durch die Person des



Yves Raeber sah sich bei seiner Übersetzung des Romans «Venir grand sans virgules» der Bieler Schriftstellerin Myriam Wahli ins Deutsche mit mehreren Schwierigkeiten konfrontiert.

Bild: zvg

Rossé erhellt, des idealisierten Paten oder Grossvaters, zu dem sich das Kind flüchtet, wenn die Not zu gross wird.

Die Eigentümlichkeit der Sprache

Myriam Wahli braucht eine dichte, zuweilen poetische Sprache, die durchaus Ironie zur Veranschaulichung ihrer Sicht auf die Welt bedient. «Die von der Autorin entworfenen Bilder gestalten

die Übersetzung anspruchsvoll», erklärt der Zürcher, der auch den Roman «Sommernächte» des Bielers Thomas Flahaut übersetzt hat.

«Die regionalen sprachlichen Eigenheiten haben die Arbeit nicht gerade erleichtert», fügt er hinzu, denn neben der Wort-für-Wort-Übersetzung erfordere die Vermittlung der jurassischen Kultur zusätzliche Anstrengungen. Myriam Wahli, 1989 in Mou-

tier geboren, zeigt sich von der Übersetzung des Verlags Die Brotsuppe berührt: «Ich konnte mir nichts Besseres wünschen, da ich praktisch zweisprachig bin. Werke aus unserer überschaubaren Westschweizer Region sollten grundsätzlich in beiden Sprachen erscheinen.»

Auch Yves Raeber ergreift für mehr Zweisprachigkeit Partei, denn diese sei Grundlage «für den Zusammenhalt des Landes

und den Dialog zwischen den zwei Kulturen». Die Autorin vertritt, dass sie ihren Übersetzer nur ein einziges Mal getroffen habe: «Danach war er frei, sich den Text anzueignen und ihm Bedeutung zu verleihen.»

Die Zweisprachigkeit der Schriftstellerin, deren Roman 2020 für das Theater Nebia adaptiert wurde, scheint im Originaltext immer wieder durch. Yves Raeber nennt ein Beispiel:

Auf Seite 10 des französischen Textes schreibt Myriam Wahli «pourraient encore», worunter sich der schweizerdeutsche Ausdruck «chönnted ja no» verbirgt. «Hier habe ich darauf verzichtet, das Detail in der deutschen Version hervorzuheben. Im Laufe der Arbeit wurde ich häufig mit solchen Fragen konfrontiert», erklärt der Zürcher.

Ängste aus der Kindheit wieder erlebt

Die mündlich gehaltene Erzählform des Originaltextes bereite- te Raeber Kopfzerbrechen: «Die Autorin schreibt im Fliesstext – ohne Kommata. Die Gestaltung der Übergänge von einem Nebensatz zum nächsten erforderte grosse Anstrengungen, um den Fluss ihres Schreibens zu erhalten», so Raeber.

Auch wenn die Herausforderungen vielfältig waren, empfindet er ungebrochenen Spass, in neue Welten einzutauchen: «Beim Übersetzen macht man sich den Stoff zu eigen. Persönliche Erfahrungen fliessen in die der Figuren ein und lassen uns an ihren Emotionen teilhaben. Ich habe Ängste aus meiner Kindheit durch das Prisma dieses Werkes wieder erlebt», erklärt der Vermittler zwischen den Sprachen.

Eine Passage des Buches hat Yves Raeber besonders beeindruckt: Eines Tages kommt der Vater nach Hause und erleidet einen Zusammenbruch, als er im Türrahmen steht. Myriam Wahli nimmt die Szene als Bild in einem leeren Rahmen wahr, was konkret betrachtet Unsinn ist. «Und doch drückt das poetische Gleichnis alle Emotionen dieses Augenblicks aus», so Raeber.

Ratgeber

Wie der berufliche Wiedereinstieg gelingen kann

Matteo, ein ausgebildeter kaufmännischer Angestellter, ist seit fünf Jahren beim Sozialdienst angemeldet. Er hat das Vertrauen in seine beruflichen Fähigkeiten verloren und eine Rückkehr auf den Arbeitsmarkt stellt für ihn eine Herausforderung dar. Dank einer Kombination aus langfristiger Beratung und einem befristeten Einsatz in der Praxis («berufliches Arbeitstraining BAT») konnte Matteo seine Selbstwirksamkeit steigern und Chancen wahrnehmen, die seinen Kompetenzen entsprechen.

In der ersten Beratung wurde eine Standortbestimmung durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass Matteo das Vertrauen in sich selbst und in seine Fähigkeiten verloren hatte. Er hatte Bedenken, ob er sich an das Tempo und die Anforderungen der Arbeitswelt anpassen

könnte. Seine Beraterin ermutigte ihn, den Wiedereinstieg mittels eines «beruflichen Arbeitstrainings BAT» anzupacken. Daraufhin beschloss er, einen Einsatz in einem Unternehmen im Verwaltungsbereich zu absolvieren.

Der erste Schritt bestand darin, in enger Zusammenarbeit mit der Beraterin seine Fähigkeiten, seine Stärken und seine Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. Ausserdem definierte er klar nachvollziehbare Ziele.

In einem zweiten Schritt ging es darum, einen sechsmonatigen Trainingsplatz in einem Betrieb zu finden, der es Matteo ermöglichen würde, alle Schritte einer beruflichen Wiederintegration durchzugehen. Dank der Unterstützung durch die Beraterin gelang es ihm, diesen Prozess mutig und zuversichtlich zu durchlau-

fen. Nach einem erfolgreichen Vorstellungsgespräch und Probearbeitstagen konnte Matteo den nächsten Schritt, nämlich das sechsmonatige BAT, in Angriff nehmen.

Während des Trainings konnte Matteo neue Kenntnisse im Verwaltungsbereich erwerben, seine vorhandenen Fähigkeiten wiedererlangen und ausbauen. Regelmässige Beurteilungen durch seine Vorgesetzte halfen ihm zu erkennen, was von ihm erwartet wurde und in welchen Aufgaben er sich besonders gut auszeichnete. Das Eintauchen in die Arbeitswelt und die regelmässigen Beratungen stärkten Matteo's Selbstbewusstsein. Im Laufe der Monate lernte Matteo zu planen, komplexe Projekte zu verwalten und mit einem Team sowie mit Kundschaft zusammenzuarbeiten. Seine Beraterin unter-

stützte ihn beim Aufbau seines beruflichen Netzwerks.

Am Ende des BAT hatte Matteo eine andere Sicht auf sich selbst, sein Selbstwertgefühl hatte sich deutlich gesteigert. Mit einem aktuellen Zwischenzeugnis begann er sich zu bewerben. Seine Erfahrungen und sein neu erworbenes Wissen konnte er im Bewerbungsprozess voll zur Geltung bringen. Es gelang ihm schliesslich, eine Stelle als Verwaltungsmitarbeiter zu finden.

Berufliche Arbeitstrainings im ersten Arbeitsmarkt bieten Arbeitssuchenden eine wertvolle Gelegenheit, sich wieder in die Arbeitswelt zu integrieren. Durch den längeren Prozess können sie vorhandene Fähigkeiten auffrischen, neue erwerben, ihr Wissen aktualisieren und sich mit aktuellen Trends vertraut

machen. Dies ist besonders relevant für diejenigen, die sich in neue Bereiche umorientieren wollen. Einsatzbetriebe geben Personen während einer bestimmten Zeit die Möglichkeit, in Form eines Arbeitstrainings unter realen Bedingungen die angestrebte berufliche Tätigkeit auszuüben. Im Gegenzug gewinnen die Betriebe mit den BAT-Teilnehmenden engagierte Personen, die vorwärtskommen möchten. Und sie können während des BAT eruieren, ob die Person allenfalls als zukünftiger Mitarbeiter oder Mitarbeiterin passen könnte. Mit dem BAT leisten die Betriebe einen wichtigen und nachhaltigen gesellschaftlichen Beitrag, indem sie Personen den Weg in die Arbeitswelt ebnen.

Matteos Geschichte zeigt, dass die Kombination aus Beratung

und Training Personen dazu befähigt, einen geeigneten Arbeitsplatz zu suchen und bei Hindernissen durchzuhalten. Sie bringen ihre Laufbahn wieder «in Fahrt» und kehren als wertvolle Fachkraft auf den ersten Arbeitsmarkt zurück.



Barbara Damrone

Info: Barbara Damrone ist Beraterin und zertifizierte Vertrauensperson ASPCE® bei Frac, dem zweisprachigen Bieler Informations- und Beratungszentrum rund um das Thema «Arbeits- und Berufsleben gestalten». Kontakt über info@frac.ch, 032.325.38.20.